

in der Sitzung vom vorhergegangenen Tage erklärt habe, gegen die gesammte Journalistik im Parlamente zur Selbsthilfe greifen zu wollen. Abgeordneter Schönerer erklärt, unter Berufung auf das stenographische Protokoll, daß er gestern ausdrücklich von jener Sorte von Zeitungsschreibern gesprochen habe, welche die lügenhaften Berichte über die parlamentarischen Vorgänge verbreiten; wenn sich nun alle Parlaments-Journalberichtersteller getroffen fühlen, so könne doch er nichts dafür. Bemerkenswerth ist, daß sich bei dieser Sitzung auch nicht ein Zeitungsjude im Hause blicken ließ.

Parlamentarisches Pflichtgefühl.

Ein schlesischer Wähler, der neulich zum ersten Male in seinem Leben unser Abgeordnetenhaus besuchte, verglich zutreffend das lärmende Gewühle während der Sitzungen mit einem Fahrmarke, und war sehr verstimmt, über die Würdelosigkeit der Behandlung, welche die „ewig heiteren“ Volksvertreter so oft wichtigen Volksangelegenheiten angebeihen lassen. Deutlicher können die Szenen nicht gekennzeichnet werden, als durch die Worte jenes Abgeordneten, der sich darüber beklagte, daß er trotz seiner Anwesenheit im Hause erst aus den Zeitungen sich über die Sitzungen unterrichten müsse. Auf dasselbe Kernholz gehört das häufige Fehlen von Mitgliedern der „deutschen“ Linken, eine Nachlässigkeit, welche wiederholt von unabhängigen Provinzblättern, wie zum Beispiel von der Numburger Zeitung, aber vergeblich gerügt wurde. Neulich gelangte die Vorlage wegen Bewilligung der Summen für Flußregulirungen in Galizien zur Verhandlung. Flußregulirungen! Welcher vernünftige Mensch würde etwas dagegen einzuwenden haben. Wer aber bedenkt, in welcher Weise Galizien von dem Fett der deutschen Provinzen zehrt, muß eben so lange dagegen stimmen, als die letzteren Länder stets königlicher bedacht werden. Bei der Abstimmung wurde der Antrag, für welchen ein einziger polnischer Abgeordneter eintrat, mit 112 gegen 72 Stimmen der betreffenden Kommission zur weiteren Behandlung zugewiesen. Wie schon früher oft, hätte auch diesmal mancher Tausender dem deutschen Volke erspart werden können, wenn nicht die Hälfte der Linken gesiegt hätte.

Zum Prozesse gegen „Tagblatt“ und „Vorstadt-Zeitung.“ Wie bekannt, hat der Herausgeber des „Tagblatt“, Moriz Szeps, gegen das über die Ehrenbeleidigungsklage des Abgeordneten N. v. Schönerer wider ihn erlassene Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde eingebracht. Die Verhandlung hierüber ist nunmehr anberaumt und wird am 27. Februar stattfinden. — Der gleichfalls verurtheilte Herausgeber des „Vorstadt-Zeitung“, Herr Eduard Hügel, welcher von diesem Rechtsmittel keinen Gebrauch machte, hat dafür ein Majestätsgeuch um Umwandlung der über ihn verhängten Arrest-Strafe in eine Geldstrafe überreicht.

Deutscher Gesangverein. Dienstag den 3. Februar, Abends acht Uhr, findet im Gasthause zum Lothringer, 1. Bezirk Kohlmarkt 24, die gründende Versammlung eines neuen Gesangvereines statt, der sich in zwei wesentlichen Punkten von den zahlreichen hier bestehenden unterscheidet: er ist nicht nur deutsch, sondern hat auch den Muth, sich so zu nennen, und er enthält weiters in den bereits genehmigten Satzungen die Bestimmung, daß Juden weder ausübende, noch unterstützende Mitglieder, noch Gäste sein können. Hoffentlich

kommen recht viele unverfälscht deutsche Sangesbrüder in dem neuen Vereine zusammen, auf daß er kräftig sich entfalten und erfolgreich wirken könne für die Hebung des Nationalgefühles.

Erklärung. Wir erklären hierdurch, daß wir der in Berlin erscheinenden, von Freiherrn von Henneberg herausgegebenen „Knyffhäuser-Zeitung“ seit Beginn des laufenden Semesters unsere schriftstellerische Unterstützung völlig entzogen haben. Erich Hermann Bahr (Berlin). Dr. Karl Beurle (Winz). Richard Fellner (Graz). Wilhelm Heine (Berlin). Wolfgang Heine (Berlin). Dr. Theodor Jaensch (Meran, Obermais).

Bismarck - Stiftung.

Die deutschen Tagesblätter veröffentlichten folgenden Aufruf: Durch alle Gauen des Deutschen Reiches geht eine tiefe Regung des nationalen Gewissens ob des Beschlusses der Reichstagsmehrheit vom 15. d. M. Dem genialen Leiter unserer Politik ruhmreichsten Namens, welcher unser Volk zu Erfolgen ohne Gleichen geführt hat, ist durch Ablehnung dienstlich unentbehrlicher Mittel ein Mißtrauensvotum ertheilt worden. Deutsche Männer! Dem gegenüber gibt es nur einen Gedanken, einen Entschluß: die begeisterte Zustimmung und das unerschütterliche Vertrauen des deutschen Volkes zu der Führung seines großen Staatsmannes von Neuem betätigen. Durchdrungen von dieser Pflicht, sind überall im Vaterlande und weit über dasselbe hinaus nationalgesinnte Männer zusammengetreten, um dem Kanzler des deutschen Reiches einen Fonds zur freien Verwendung im Reichs-Interesse zu stiften, der ihm als Ehrengabe des deutschen Volkes an seinem siebenzigsten Geburtstag und fünfzigjährigem Dienstjubiläum überreicht werden soll. Um alle diese Bestrebungen in Einmüthigkeit zusammenzufassen, ihnen den nothwendigen Mittelpunkt zu geben, hat sich das unterzeichnete Central-Komitee aus unabhängigen Männern gebildet. Deutsche aller Parteien, die Ihr die nationale Sache hoch und heilig halten wollt, tretet mit uns in werththätige Verbindung! Sendet die Beweise Eurer Zustimmung, die gesammelten Gelder, an den Schatzmeister unseres Komitès, Herrn Banquier Rudorff, Berlin, Schönebergerstraße 32, unter der Bezeichnung: „Bismarck-Stiftung“. Berlin, den 22. Dezember 1884. Das Central-Komitee zur Begründung einer Bismarck-Stiftung: Frh. v. Mostor, kgl. b. Kammerherr, erster Vorsitzender. Pentig, Rechtsanwalt und Notar, Stellvertreter des Vorsitzenden. Dr. Blasius, praktischer Arzt, zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden. Rudorff, Banquier, Schatzmeister. Rappo, Kaufmann, stellvertretender Schatzmeister. Kurella, Premier-Lieutenant a. D., erster Schriftführer. Dr. Zur Hamman, zweiter Schriftführer.

Die Rechnungslegung über die eingegangenen Gelder erfolgt öffentlich. Briefe an das Central-Komitee sind an den Schriftführer Herrn Premier-Lieutenant a. D., Kurella, Berlin, W., Königgräberstraße 127, zu richten.

Briefkasten.

Auf mehrfache Anfragen. Es ist uns unmöglich alle Fragen und Vorkommnisse des öffentlichen Lebens zu besprechen, wir haben hiezu weder genug Zeit, noch genug Raum. Sie können auch sätlich nicht verlangen, daß eine Halbmonatsschrift so vielseitig und reichhaltig sei, wie ein Tagblatt. — Herrn P. G. in W. Ihre freundlichen Rathschläge wurden von unserer Versandtstelle befolgt, doch

hat sich noch keiner der namhaft Gemachten gemeldet. Bild wird Ihnen mittelst Post zugehen. — Herrn F. Sch. in W. Siehe Jahrgänge 1883 und 1884 sind vollständig vergriffen. — ? Der Stadterweiterungsfond wird vom Staate beansprucht und die Gemeinde Wien hat kaum eine Aussicht, je etwas aus diesem Fond zu erhalten. — Herrn F. R. in P. Die „kolossale Reklame“ für Frau Clovis Hugues erklärt sich dadurch, daß dieselbe eine Jüdin ist. — Herrn Gl. in R., und Herrn R. M. in Z. Dankend erhalten. — Herrn N. F. in W. Die „R. Z.“ ist durch das nächste Postamt zu beziehen. Preis vierteljährig fl. 1.25. — Ein Unverfälschter und sieben Genossen in R. Herr Dr. Stingl weiß wahrscheinlich selbst nicht, ob er Antisemit ist oder nicht. — Herrn Dr. R. in G. Muße leider zurückbleiben. — Herrn Prof. F. in W. Besten Dank. Statistik kommt nächsten. — Herrn N. W. in M. Wird geschehen. — Herrn F. L. in W., H. v. L. in W. Muße wegen Raum-mangels zurückbleiben. — Herrn R. P. Wir bedauern, wiederholt erklären zu müssen, daß wir Zuschriften, die nicht volle Namenschrift tragen, grundsätzlich nicht berücksichtigen. — Herrn Dr. R. in Z. In dieser Nummer ganz unmöglich.

Zur gefälligen Beachtung!

Mit letzter Nummer begann der dritte Jahrgang unseres Blattes, und wir erlauben uns bei diesem Anlasse, alle jene Gesinnungsgenossen, welche die „Unverfälschten Deutschen Worte“ bisher nicht gehalten haben, zur Bestellung, diejenigen aber, welche bereits Abnehmer sind und deren Bestellung abgelaufen ist, zur Erneuerung derselben einzuladen.

Die Versandtstelle der „Unverfälschten Deutschen Worte“, an welche alle Bestellungen, Geldsendungen, Wohnungs-Anzeigen, Beschwerden wegen nicht erfolgter Zustellung etc. gerichtet werden wollen, befindet sich:

Wien, IX., Porzellangasse 41, Spreestunden daselbst täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags.

Bei Wohnungsveränderungs-Anzeigen, sowie bei Beschwerden wegen nicht erfolgter Zustellung, wolle die Wohnung, an welche bisher die Zustellung erfolgte, oder die auf der Adresschleife links angegebene Nummer mitgetheilt werden.

Inhalt: Stammesgenossen! — Liberalismus, Sozialismus, Anarchismus. — Das allgemeine Menschliche in unserer Welt- und Lebensanschauung. — Konfession und Nationalität. — Germanische Rundschau: Die sozialpolitische Debatte im Deutschen Reichstage. — Sozialistengesetze in Oesterreich. — Wiedereinführung des Hellen. — Tagespresse und Volkregime. — Berichte und Mittheilungen: Zur Nordbahnfrage. — Eine lehrreiche Geschichte. — Der deutsch-nationale Verein. — Wanderversammlung des deutsch-nationalen Vereines. — Der Favoritener Bürgerverein. — Petition des Favoritener Bürgervereines. — Vertrauenskundgebung. — Gegen die Preßjuden. — Parlamentarisches Pflichtgefühl. — Zum Prozesse gegen „Tagblatt“ und „Vorstadt-Zeitung“. — Deutscher Gesangverein. — Erklärung. — Bismarck-Stiftung. — Briefkasten. — Zur gefälligen Beachtung.

Eigentümer: Georg Ritter von Schönerer. Für den Inhalt verantwortlich: Anton Langgassner. Druck von A. Reiß, Wien.

Deutsch

Im Verlage des Verlegers...

Die Verlagsanstalt...

Wien, IX., Porzellangasse 41

Spreestunden daselbst täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags

Bei Wohnungsveränderungs-Anzeigen...

Inhalt: Stammesgenossen! — Liberalismus, Sozialismus, Anarchismus...

Eigentümer: Georg Ritter von Schönerer. Für den Inhalt verantwortlich: Anton Langgassner. Druck von A. Reiß, Wien.